

Volkstimme

Wochenzeitung für Kinder im Magdeburger Land

Die Kinderzeitung erscheint mit jeder Sonntag-Nummer der „Volkstimme“. Zur Mitarbeit ist groß und klein freundlichst eingeladen. Behandelt werden alle Fragen des täglichen Kinderlebens. Jeder soll zu seinem Rechte kommen, auch die Kleinsten, die noch nicht in die Schule gehen. Das verspricht die Redaktion der Kinderzeitung, Magdeburg, Große Münzstr. 3. Fernsprecher 6264-6267.

Nr. 2

Sonntag den 6. Januar 1929

1. Jahrgang

Eine feine Schule

Mitten zwischen schönen Wiesen und alten Bäumen liegt die feine Schule. Im Garten reifen Sommer wie Winter Apfelsinen, Bananen, Kirichen, Birnen, Äpfel, Stachelbeeren, kurz alles, was das Herz begehrt. Und das allerfeinste, jedes Kind kann sich so viel pflücken, wie es will.

Und dabei liegt die Schule gar nicht so weit weg von der großen Stadt. Zu laufen freilich, da wären es wohl ein paar Tage. Doch die Kinder haben ja alle ihr kleines Flugzeug, und husch sind sie dort. Ja, Geschwindigkeit ist doch keine Hexerei.

Und dicht bei der Schule wohnt in einem kleinen drehbaren Glashäuschen ein alter Großvater. Denkt euch nur, der war noch nie geflogen. Muß das ein altmodischer Großvater sein, denn jetzt lernen doch die kleinen Kinder schon mit drei Jahren fliegen. Und wie! Der Großvater pflegte den großen Schulgarten und hielt die Heizung in Ordnung, die Sommer und Winter den Boden erwärmte, daß alles, aber auch alles im Garten gedieh.

Der Großvater war alt, steinalt, an 200 Jahre. Er war sogar noch in der Eisenbahn gefahren und fuhr jetzt

Billige Erholungsfahrten für Kinder

Erfolg eines sozialdemokratischen Abgeordneten

Berlin, 5. Januar. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kräsig hatte eine Eingabe an die Verwaltung der Deutschen Reichsbahn gerichtet, in der er ersuchte, die Fahrkosten für Stadtkinder, die zur Erholung aufs Land geschickt werden, zu ermäßigen.

Die Eingabe hat Erfolg gehabt. Dem Abgeordneten Kräsig wurde mitgeteilt, daß auf Grund von Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium und dem preussischen Minister für Volkswohlfahrt und im Einvernehmen mit dem Verein „Landaufenthalt“ bestimmt worden ist, daß künftig auf den Strecken der Deutschen Reichsbahn für die Beförderung der hilfsbedürftigen Kinder in Personen- und Güzügen der vierte Teil des Fahrpreises 3. Klasse und in Schnellzügen außerdem der halbe Schnellzugzuschlag zu entrichten ist. —

Opfertod eines Fünfzehnjährigen

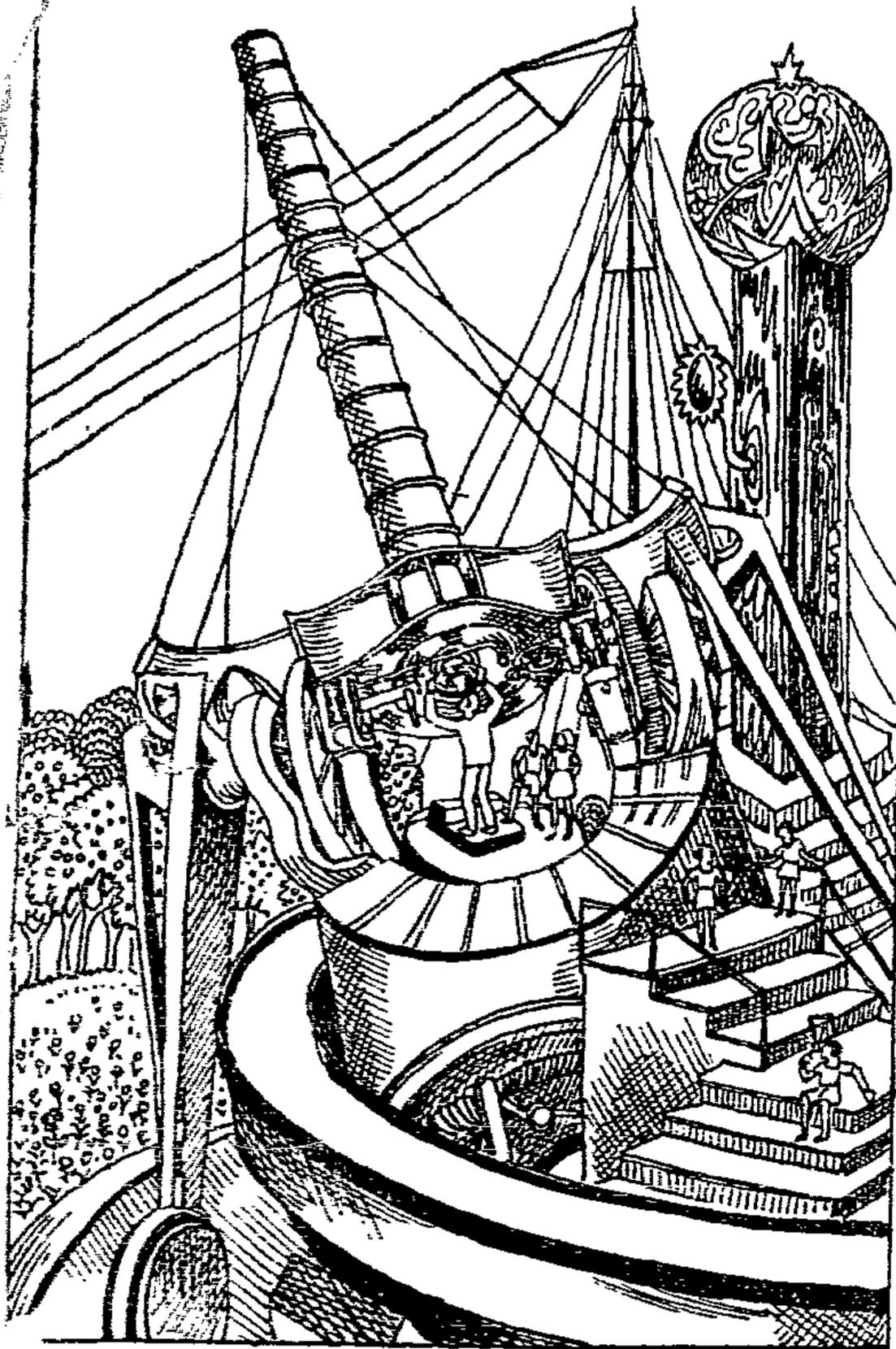
Könnern, 4. Januar. Beim Schlittschuhlaufen brach in der Nähe von Bebitz ein Kind durch die Eisdecke und ertrank. Ein fünfzehnjähriger Schüler geriet bei einem Rettungsversuch selbst unter das Eis. Er konnte ebenfalls nur als Leiche geborgen werden. —

noch im elektrischen Auto. Alles lachte und staunte aber doch, wenn er so langsam damit fuhr. Nur 120 Kilometer die Stunde, war das nicht die reinste Schneckenfahrt?

Die Kinder sperrten Mund

und Nase auf, wenn Großvater Geschichten erzählte von Fahrrädern, die die Menschen mit den eigenen Beinen fortbewegten. War das nicht zum Lachen, mit den Beinen?

Du lieber Himmel, eigent-



Im Garten war ein riesengroßes Fernrohr.

sich brauchte man ja keine Feine mehr. Von der Eisenbahn, die mit Kohlen getrieben wurde, von Rauc und Flug in den Städten. Es klang alles wie ein Märchen, aber nicht wie ein Trebs.

Auch das erste Flugzeug hatte der Großvater noch miterlebt. Damals zählte das Fliegen noch zu den schwierigsten Dingen. Ja, um über das hühen Ozean wegkommen, gab es ein gro-

ßes Hallo, ja sogar viele Leute. Und jetzt war doch das Fliegen so kinderleicht, daß die Kinder beinahe früher fliegen als laufen konnten. Das Laufen gehörte sogar mit zum Schulsack. In der ersten Schulstunde vor dem Frühstück gab es eine halbe Stunde Laufen, dann eine halbe Stunde Schwimmen im See, der auch im Winter hübsch warm war. Es wurde gut gefrühstückt, und dann ging der andre Unterricht los.

Im Garten war ein riesengroßes Fernrohr, damit konnte man sehen und hören, was in der Menschenwelt vorging.

Und diese Menschenwelt war größer geworden. Auf dem Monde waren Kolonien angelegt, auf der Venus und dem Mars auch, denn die Erde war ja so klein geworden. Eins, zwei, drei war man in Afrika oder Australien, auf dem Schulhof standen die Raketenkanonen, die waren genau einzustellen.

Suppdich — schmuppdich, wenn von Japan die Rede war, stieg man zusammen in die Rakete. Die war schön gepolstert und mit Fenstern versehen, doch bei der Geschwindigkeit sah man nichts als einen Strich. Kaum waren die Raketen abgefeuert, der Lehrer konnte kaum ein Mittagschläfchen halten, war man schon dort.

Machte es einem Spaß, so blieb man ein paar Tage lang. sah sich alles richtig an und unterhielt sich schön, denn überall wurde eine Sprache gesprochen. Dann ließ man sich wieder zurückschießen und kam auf dem Raketenflugplatz der Schule wieder an.

Nach dem Monde freilich war es weiter, dahin ging es nur am Wochenende, das freilich vom Freitag abend bis Dienstag morgen dauerte. Das hatte sich der gute Mond auch nicht träumen lassen. Ich bin zu alt, ich bin zu kalt, jagte er anfangs immer vor sich hin. Ja, Quistfuchen, der wurde auch angewärmt und bepflanzt, denn er lag am nächsten. Und auf der Venus und dem Mars sah es beinahe so wie auf der Erde aus.

In der Schule wurde aber auch alles gelehrt. Und das

Auch im Automobilbau regten sich kluge Köpfe. Daimler und Benz schufen den Explosionsmotor. Im Jahre 1895 fand bereits in Paris das erste Autorennen statt.

Aber damit nicht genug: die Zeit des Luftverkehrs brach an, und mit ihr schrumpfte der riesige Erdball zu einem winzigen Kügelchen zusammen. Keine 70 Tage, nein, 21 Stunden ermöglichen es einem Flugzeug, von Amerika nach Europa zu fliegen! Wie klein, wie winzig klein ist doch der Erdball geworden! Aber es scheint, er wird noch kleiner werden. Löst erst einmal das Raketenflugzeug den Flugmotor ab, werden wir wahrscheinlich in einem Tag um die Erde sausen können.

Menschengeist ist am Werk, auch noch die letzten Reste von Zeit und Raum zu überbrücken! —

Liebe Kinder!

Ihr haltet die zweite Nummer eurer Zeitung in der Hand. Die Weihnachts-Sondernummer hat euch sicher gefallen. Das Rätsel, das ihr darin gefunden habt, war für die ganz Kleinen, und wenn es noch zu schwer war, werden es ihnen die größern Geschwister oder die Mutter schon gesagt haben, daß mit den kleinen Vögelein, die vom Himmel herniederfliegen, die Schneeflocken gemeint sind.

Von dem Jungen mit den 12 Hampelmännern haben wir übers Fest erfahren, daß er seiner Mutter ein Paar warme Socken für die 5 Mark gekauft hat, die er von dem Herrn geschenkt bekam. Und einen Honigkuchen auch noch. War das eine Freude!

Und nun frohen Mutes hinein in das neue Jahr, begleitet von der eignen kleinen „Volksstimme“, die Woche für Woche erscheinen wird.



in Dingsda

Sinfert weder Kuchen noch Brezeln noch Brot:
„Dies Jahr wird kein Teig mehr gemengt und gerollt,
Und wenn man vor Hunger laut aufschreien sollt!“
Es sagten die Schlächter: „Wer Wurst will und Speck,
Der schneide ein Stück von den Rippen sich weg.
Wir mehrgern kein Ferkel bis übers Jahr
Und würden die Schinken wie Goldgulden rar!“
So hieß es bei Schustern und Schneidern im Land:
„Wir rühren bis übers Jahr keine Hand,
Und lief das Volk frierend und barfuß umher,
Wir machen kein Wams, keine Schuhe mehr!“
Die Hausväter legten die Händ' in den Schoß
Und saßen daheim und taten sich groß:
„In diesem Jahr niemand zur Arbeit mehr geht
Und wenn drob das größte Unglück entsteht!“
Die fleißige Hausfrau sprach ernsthaft sogar:
„Ich rege mich nicht mehr bis übers Jahr.
Und kommt weder Essen noch Trank auf den Tisch
Und wird keine Stube und Kammer mehr frisch.“
So ging es in Dingsda am Schlauberger See.
Es war wie ein Aufruhr — rein schrecklich, o weh!
Und weil niemand fleißig und emsig mocht sein,
Gab's sicherlich, meinst du, viel Elend und Pein?
O nein, ganz gewiß nicht! — Und wie das denn war?
Das alles geschah — am Tag vor Neujahr! —

Keinen Kopf mehr

Wer heute das Gruseln lernen will, der höre und schaudere: Der Unglückselige, der am Silvesterabend dreimal nacheinander durch das Zimmer geht, hat keinen Kopf mehr!

Verkünde deinen Freunden diese fürchterliche Mär und, wenn keiner es wagt, deren Wahrheit zu erproben, dann versuche du selbst den unheimlichen Gang! Und wenn du dreimal festen und feierlichen Schrittes das Zimmer durchmessen hast, dann wirst du die düstere Prophezeiung voll und ganz bestätigt finden: Es sitzt weiter nur ein einziger Kopf auf deinen Schultern — und keiner mehr! —

Der Reker

Lehrer: „Wer kann mir sagen, was ein Reker ist?“

Hänschen: „Ein Reker ist das Männchen von einer Kacke.“ —

Winters Freud und Leid

Die Schneeballschlacht

Heut' gibt's eine Schnee-
ballschlacht,

Komm herbei, wem's
Freude macht!

Drüben dreht mit Fleiß und
Schnelle

schon der Feind die weißen
Bälle.

Doch wir zeigen ihm ge-
schwind,

daß wir auf dem Posten
sind.

Hei, jetzt saust es dicht
heran!

Jeder duckt sich, wie er
kann,

und man freut sich — mit
Geschrei —

geht der Wurf recht schön
vorbei.

An den Arm, ans Bein zu
kriegen

einen Ball, das macht Ver-
gnügen,

Dahingegen im Gesicht
liebt man die Geschosse
nicht.

Eben traf mit viel Geschick
Hans den Jochen ins Ge-
nick.

Hu — wie rieselt's kalt und
fremd

zwischen Kragen, Rücken,
Hemd!



Aber wart, Ich räche mich,
denkt der Jochen still bei
sich.

Und wie er den Hans er-
tappt,

da gerad' nach Luft er
schnappt,

Wirft er einen Ball ihm fein
mitten in den Mund hinein.

Uff! — Das gibt ein Schnau-
ben, Prusten,

Krächzen, Schütteln,

Spucken, Husten —

bis dann endlich unter
Lachen

alle Kämpfer Frieden
machen.

Dunkel wird's — die
Schlacht ist aus.

Eilig trollt man sich nach
Haus,

um gemütlich dann bei
Muttern

auszuruhn und warm zu
futtern.

Denn bekanntlich eine
Schlacht

matt und müd und hungrig
macht.

Aber es war doch famos.
Morgen geht es wieder los!

Kornelia Kopp

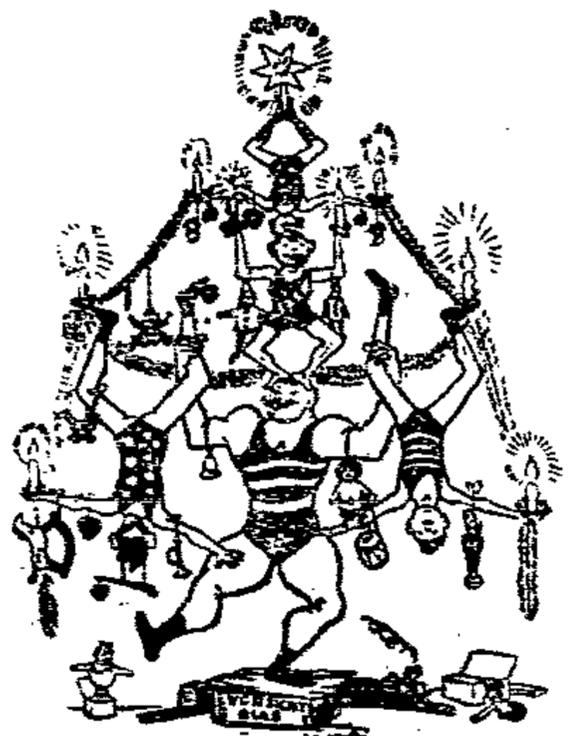
Die Vögel im Winter



Vor dem verschneiten
Futterplatz

*

Ein eigenartiger Weihnachtsbaum



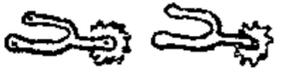
Diesen höchst eigenartigen
Weihnachtsbaum stellte sich
eine Londoner Artistenfamilie



10

Von einem Ritter, einem Drachen und zwei Hexen

Eine rätselhafte Geschichte in Worten und Bildern.

EIN  SMANN MIT  UND , VON EINEM  N REDEN HÖRT, DER
 GRIMMIG, WIE KEIN ANDERER, TUT M  E JEDEN WANDERER. DA NAHM DER
 UND , SICH SCHWINGEND AUF SEIN SCHLACHT- WILD
 UND SCHRIE: "KOMM'AN, DU GIFT GE-, ICH JAG'  DICH
 MIT DEM  N  SO RITT ER FORT + KAM ALSBALD IN  NEN 
 SCHWARZEN WALD, WO  -  + SCHIERLING WUCHS + LAUERND
 HOKTE  + . TIEF STACH SEIN  IN SPALT + LOCH, SEIN
 DURCH  UND  KROCH. DIE  CHT,
 DER  SCHRIE, DOCH BLIEB IM  DAS  NVIEH,
 SCHON  WOLLT NACH  MEIN  REITEN, DA SCHIEN EIN 
 BLICK ZU DURCHGL  TEN DIE  + IM  GEWÄCHS DAS 
 CHEN STAND DER KNUSPER- KAUM SAH DER  DIES ALS ZIEL,
 SEIN  IHM IN DIE  FIEL. + AUCH SEIN  SCHNELL WIE
 N G , STAND DA MIT EINGEKLEMMTEM.
 DER  MIT DEN  + BRÜLLT: "DA HAB' ICH NICHTS VERL 
 MIT  MUSSASSA, ALS OB ES BRENNT, WIE'N  ER VOR DEN
 RENNT.  KLAPPERND ER IM  HING + SCHRIE, ALS
 IHN SEIN KNAPP'  EMPFING: "ZU  HING + SCHRIE, ALS
 MIT  N RAUF' ICH, ALLEIN VOR  ! ZU 
 HU! DA  ICH!  

Wer diese Geschichte nicht lesen kann, muß sich bis zur Auflösung in der nächsten Nummer gedulden. Die größeren unserer kleinen Leser allerdings werden nach einigem Kopferbrechen finden, daß die Sache gar nicht so schwer ist.

Ein Witz und der Wein



1
Mieze hat den Wein ent-
deckt,
Wagt die Flasche um.



2
Seht nur, wie sie leckt und
schleckt,
Mieze ist nicht dumm.



3
Heil, solch Wein, der macht
App'it,
Regt zum Singen an.



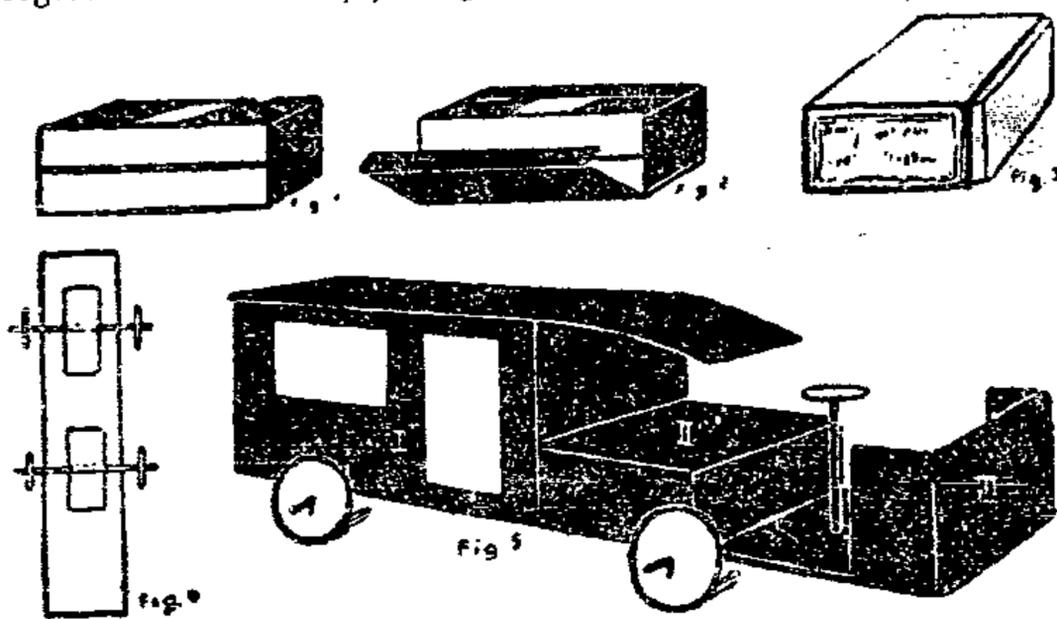
4
Mieze singt ein lustig Lied.
Aber ach sodann — —

6

Wie bauen ein Auto

Wir brauchen dazu vier längliche Zigaretten-
schachteln, ein Stückchen Karton, drei Holzstäbchen, fünf Holzknöpfe
(oder Pappscheiben), einen Bogen weißes und zwei Bogen
schwarzes Glanzpapier.

Zunächst überklebt ihr nun ein Stück Karton von etwa
35 Zentimeter Länge und der Breite eurer Zigaretten-
schachtel mit schwarzem Glanzpapier; dieser Karton bildet
den Boden. Sodann klebt ihr zwei eurer Schachteln über-
einander und überzieht sie in der in Figur 1 und 2 ge-
zeigten Art mit schwarzem Glanzpapierstreifen. Diese



überzogenen Schachteln (in Figur 5 mit I bezeichnet)
werden zuerst auf den Karton geklebt. Nun teilt ihr
noch eine dritte Schachtel der Länge nach in vier Teile,
schiebt die beiden Endteile ineinander (Figur 3), überzieht
sie in derselben Weise und klebt sie als Chauffeursitz
(II in Figur 5) vor die ganzen Schachteln. Ein innen und
außen schwarz überzogenes Viertel der vierten Schachtel
bildet die Vorderwand des Autos. Figur 4 zeigt euch die
Unterseite des Kartons, auf welcher mittels überklebter
Papierstreifen die Räder befestigt werden. Diese bestehen
aus Stäbchen mit vorgesteckten Holzknöpfchen (Papp-
scheiben), die durch ein Stückchen Ton oder Siegellack vor
dem Herabfallen geschützt werden. Die vor dem Chauffeur-
sitz anzubringende Lenkstange ist ebenfalls nur ein in ein
kleines Loch gestecktes Stäbchen mit Knopf. Ein schwarzer
Papierstreifen, der länger als die beiden übereinander-
geklebten Schachteln ist, wird als Autodach aufgeklebt, aus
weißem Glanzpapier geschnittene Rechtecke werden als
Tür und Fenster aufgeklebt und — schon steht unser
schönes Auto zur Ausfahrt bereit! —



5
Alles sich im Kreise dreht.
Immer ringsherum.



6
Mieze hat 'nen Kater, seht,
Miezchen war doch dumm.

Lernen machte große Freude. Wenn ein Kind nicht recht mitkam, kriegte es eine elektrische Massage auf den Kopf, dann wurde es mit der Zeit so flug wie die andern. Die Lehrer aber waren die flügsten Menschen, die es gab, und die besten dazu. Klassenzimmer gab es nicht.

Der Unterricht war im Freien, wenn sie nicht gerade durch die Welt flogen oder auf dem Meeresgrund spazierenfahren. Bei Regenwetter brauchte man nur auf einen Knopf zu drücken, und eine gläserne Halle schob sich über den Kindern zusammen. Manchmal freilich wurde auch mit der Strahlkanone nach den Wolken geschossen, und dann verflüchtigten sie sich so rasch, daß die Sonne wieder schien. Doch die Wettermacherei war einer besondern Behörde unterstellt, nur kleine Experimente wie Wolkenverjagen durften von der Schule aus gemacht werden. Die größern Kinder durften auf Abenteuer ausgehen.

Gerade jetzt haben die Kinder der Naturunterricht. Das Leben im Meere. Auf einer großen Wand ist die Meeres-tiefe eingestrichelt, die durch einen Fernphotographen herangeholt wird. Ein Seepolyp mit seinen ungeheuern Fangarmen hat gerade einen großen Fisch umklammert.

Nach dem Naturunterricht kommt meistens die Bastelstunde.

Unterdes wird es Mittagzeit. Die Kinder fliegen nach der Mittagsinsel im blauen See. Dort sind große Fische gedeckt, wo sich Eltern, Lehrer und Kinder zum gemeinsamen Essen und zu gemeinsamer Freude zusammenfinden.

Nach jedem Vierteljahr Schule gibt es ein Vierteljahr Ferien. Am liebsten lassen sich die Kinder dann nach der Venus schießen, wo es gar seltsame Bäume und Tiere gibt. Die ganze Venus wird als Naturschutzpark gehalten und gemeinsam von

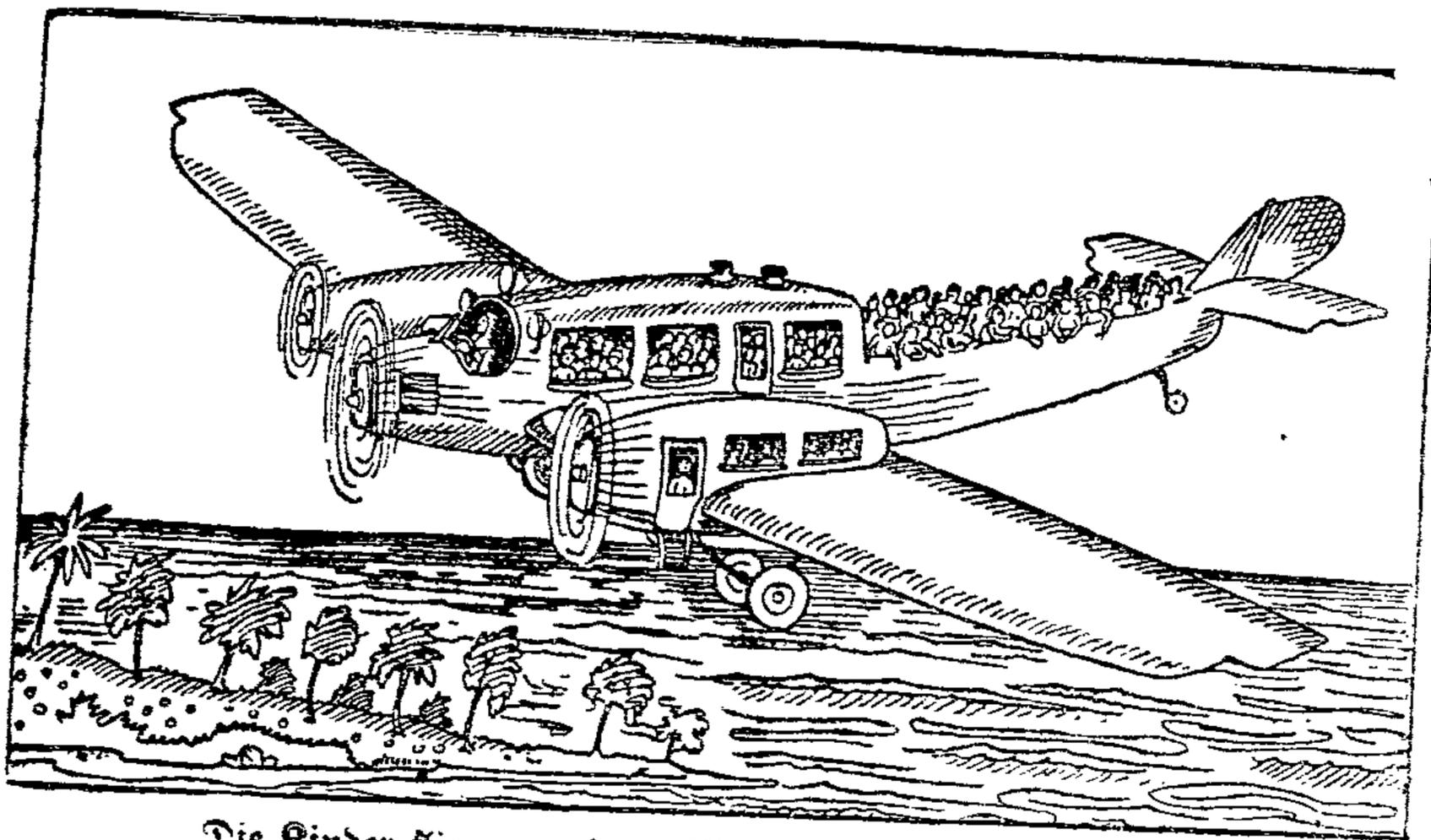
den Kindern der nördlichen und südlichen Erdkugel besucht. Dort ist freilich das Fliegen verboten. Die Kinder dürfen den ganzen Tag herumlaufen. Tauchen können sie auch, aber ohne Tauchboote, angeln dürfen sie auch, aber nur mit gewöhnlichen Angelhaken. Reiten dürfen sie auch, aber nur ohne Sattel und Baumzeug.

Kurz, es geht märchenhaft altmodisch darauf zu. Doch das ist ja gerade die Erholung. Darum freuen sich die Kinder auch auf ihre Ferien und die großen Wettspiele, die dort veranstaltet werden. Das schwierigste ist das Liegespiel. Wer am längsten auf einem Plaze liegen kann, kriegt einen Preis.

„Nun halt aber die Luft an mit deinem Schwindel!“ ruft ihr?

„Ach, du lieber Himmel, man kann ja gar nicht genug zusammenlügen, es wird ja doch alles wahr.“

(Aus dem Buch „Der Kraftbonbon“ von Bruno Schönlanf, erschienen im Verlag der Büchergilde Gutenberg in Berlin.)



Die Kinder fliegen nach der Mittagsinsel am blauen See.

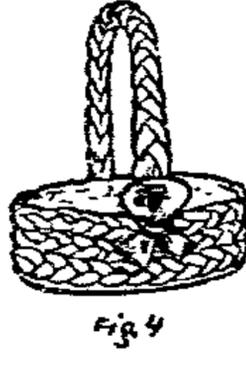
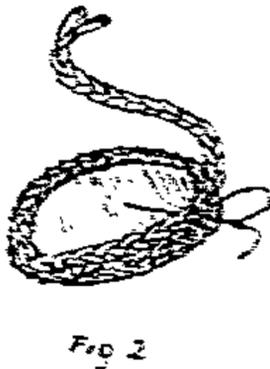
Wer rechnet richtig?

Ein Mann kauft ein Buch für drei Mark. Er zahlt mit einem Fünfmarschein, den jedoch der Buchhändler nicht wechseln kann, da ihm das Kleingeld ausgegangen ist. Er geht schnell zum Zigarrenhändler nebenan, wechselt und gibt dem Käufer sein Buch und zwei Mark heraus.

Soweit ist alles gut. Aber nach einigen Minuten kommt der Zigarrenhändler und teilt mit, daß der Fünfmarschein falsch sei. Der Buchhändler muß wohl oder übel Ersatz leisten, und nun rechnet einmal aus, wie hoch sich der Verlust beläuft, der dem Buchverkäufer bei diesem Geschäft entstanden ist? Der Einfachheit halber wollen wir annehmen, daß das Buch zum Selbstkostenpreis abgegeben wurde. —

Ein hübsches Körbchen

Zu dieser hübschen Arbeit braucht ihr farbiges Streppapier und runde oder ovale Kartonboden, am besten kleine Schachteldeckel, deren Rand ihr abschneidet. Das Streppapier wird in 3 bis 4 Zentimeter breite — für ganz kleine Schachteln in noch schmalere Streifen geschnitten. Diese Streifen werden mit Reißnägeln nebeneinander an



einem Brettchen befestigt und zu dreiteiligen Böpfchen verflochten.

Je nach der Größe des Körbchens näht ihr nun drei oder vier Böpfchen an den Enden zu einem langen Zopf zusammen, legt diesen dann zuerst flach um den Kartonboden und näht ihn mit kleinen Stichen an (Figur 1). Ist die erste Reihe beendet, so wird das Böpfchen aufgestellt und die nächste Reihe stehend daran genäht (Figur 2).

Dies wird so lange fortgesetzt, bis das Körbchen hoch genug ist; ein kurzes Böpfchen bildet den Stiel. Figur 3 und 4 zeigen auch fertige Körbchen, die noch mit einer Streppapier-Einlage und Majole geschmückt werden können.

Liebe Kinder!

Wie wir zu unsrer Freude erfahren haben, wird eure Zeitung von euch mit Interesse gelesen und dann sorgfältig aufbewahrt. Wenn ihr sie aber zum Einbinden sammeln wollt, müßt ihr jede einzelne Nummer ganz genau falzen. Ihr macht das am besten, wenn ihr die schon einmal zusammengelegte Zeitung so auf das Gesicht legt, daß ihr die vierte Innen-seite vor euch liegen habt. Legt ihr diese nun auf die fünfte Seite, dann habt ihr die erste Seite oben liegen. Nun gilt es, die Seiten haarscharf genau aufeinanderzulegen und mit weitgespreizten Fingern der linken Hand so lange festzuhalten, bis der Falz gezogen ist. Und zwar zieht man mit einem Falzbein oder auch mit dem Daumen der rechten Hand von der festhalten-den Hand erst einmal zur Mitte des Blattes hinunter und dann nach rechts und links. Ihr werdet bald Uebung darin bekommen. Die Redaktion.



Die Belohnung

Hänschen (heimkommend, erfreut): „Papa, heut' war ich mit Mama beim Zahnarzt. Aber ich habe nicht ein bißchen geschrien.“

Vater: „Das ist brav von Dir, mein Sohn. Dafür sollst Du auch eine Mark zur Belohnung haben. Die Ärzte sind heutzutage große Künstler. Der Doktor hat Dir gewiß auch nicht weh getan.“

Hänschen: „Nein, Papa, er war gar nicht zu Hause.“

Rätsel

Es sitzt einer auf dem Dache und raucht,
Der weder Pfeife noch Tabak braucht.

Wer mag das sein?

Der Vielfraß Fritz



Fritz!" spricht am Freitag Mama, „Großmutter hat geschrieben. / Wir können den Besuch bei ihr nicht länger mehr verschieben. / Na, mein' nicht! Lad dir Freunde ein! Marie kocht dir was Gutes. / Leb wohl denn! — Ich nur nicht zuviel und sei recht guten Mutes!"

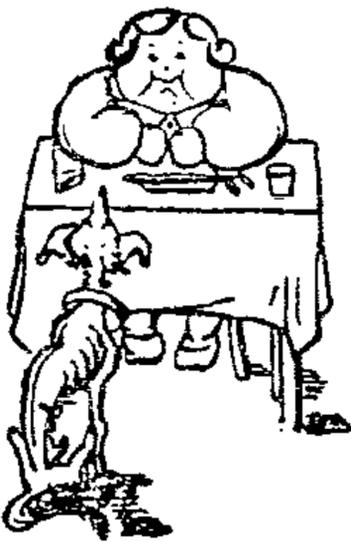
Sie fahren fort. — Beim Fenster steht der Junge höchst verbittert. / Voll Mitleid sinnt Marie darauf, wie sie ihn recht gut füttert. / Das Lustschiff und den Matador, auf den er so veressen, / Den Fox selbst fützt im Troß er fort, verlegt sich nur aufs Essen! / Vom Modeln leider keine Spur! Trübselig ist das Wetter; / So saß er denn und aß und aß, und wurde immer fetter.

Den ersten Tag gab's Schweinebrust und Schlagfahne-Skanizel / Und Schokolade nachmittags und abends Wiener Schnizel. / Am zweiten Tag Vanille-Creme und guten Gänsebraten; / Er aß und saß und saß und aß; o Friße, laß dir raten! / Verlangend saß der Fox dabei; sein Herr, der war ein Knicker, / So ward er immer magerer, und dieser immer dicker. / Rahmkuchen kam am dritten Tag, o Eltern, kommt doch endlich! / Er saß und aß und aß und saß, bis daß er kaum erkenntlich.

Als nächsten Tag die Mutter kommt, hört nebenan sie schmazen; / Da plötzlich — horch! ein Knall! ein Fall! als wär was am Zerplazen. / Sie stürzt hinein und steht erschreckt am Boden ihren Jungen — / So Rock wie Gend sind aufgeplatzt, die Knöpfe abgesprungen. / Und auch der Wagen ist entzwei, den müssen sie ihm nähen; / Wen's int'reßiert, der kann noch heut' daran die Nähte sehen. —



Vom brummenden Kater



Es war einmal ein Kater,
Der brummte täglich sehr.
Da sprach zu ihm sein Vater:
„Komm Söhnchen, einmal
her!“
Und als das Söhnchen zu ihm
kam,
Der Vater einen Maulkorb nahm
Und steckt ihm Maul und Nas'
hinein,

Damit er lerne freundlich sein
Und knurre künftig nicht so
sehr.
Da ging er sehr betrübt einher
Und knurrte ferner gar nicht
mehr. —
Ein jeder merke sich die Lehr'!
Sonst kommt des Katers Väter-
chen
Und tut ihm wie dem Käterchen!

